

Echte Probleme gelöst

Techniker in spe stellen Projekte im Berufskolleg Wittgenstein vor

tika **Bad Berleburg**. Die Nervosität im Raum war spürbar. Für die Techniker in spe des Berufskollegs Wittgenstein (BKW) in Bad Berleburg war es ein großer Tag – ein Schlüsselmoment. „Diese Präsentation ist ein ganz zentraler Punkt in der Ausbildung. Die Schüler haben dabei die Chance, innerhalb der Firmen und gemeinsam mit den Unternehmen echte Prozesse zu gestalten. Sie arbeiten an realen Problemen, nicht an synthetischen“, erklärte Ingo Gieseler. Der stellvertretende BKW-Schulleiter wusste um die Hürde, um die Anspannung der Referenten nach einem halben Jahr der Arbeitsphase und Vorbereitungszeit.

Im Vordergrund standen Problemstellungen innerhalb der Betriebe, Prozessoptimierungen und Konstruktionsaufgaben, die die Referenten bearbeitet und realisiert hatten. „Wichtig ist es vor allem, an Detailfragen zu arbeiten – man kann in einem halben Jahr nicht die Welt verändern“, erklärte Ingo Gieseler. Die dreiköpfigen Teams absolvieren ihre Ausbildung zum Techniker jeweils in Teilzeit, arbeiten also nebenher in ihrem erlernten Beruf weiter.

Zusätzlich investierte jeder Schüler im vergangenen halben Jahr 200 Stunden in die Projektarbeit – auf dem Papier. In der Realität waren es meist mehr. „Das ist eine sehr intensive Phase, die aber bisher äußerst erfolgreich verlaufen ist. Wir

sind zufrieden mit den Arbeiten und die Betriebe sind es auch. Denn die Unternehmen profitieren von den Schülern, viele der Projekte sind später tatsächlich in die Arbeitsabläufe integriert. Grundsätzlich sind wir aber dankbar dafür, dass die Firmen überhaupt diese Möglichkeit bieten“, berichtete Ingo Gieseler.

Die Teams, die sich gebildet hatten, kamen dabei betriebsübergreifend zu Stande. Damit erhielten viele der Akteure neue Einblicke in andere Unternehmen. „Für mich war dies eine wertvolle Erfahrung. Auf diese Weise war es möglich, Abläufe und Strukturen in einer anderen Firma kennenzulernen“, erklärte Alexander Lukin, der bei der Firma AST in Erndtebrück arbeitet, seine Projektarbeit allerdings mit Stefan Dreisbach und Dominik Grebe bei der Busch-Jaeger Elektro GmbH in Aue absolviert hatte.

„Es gibt Schüler, die sich ganz bewusst für ein Projekt in einem fremden Unternehmen entscheiden. Das beeinflusst das Ergebnis nicht, aber es entstehen neue Sichtweisen auf bestehende Probleme. Dies kann sogar positiv sein, denn wenn man länger in einem Betrieb arbeitet, stellt sich mitunter eine gewisse Betriebsblindheit ein“, wusste Ingo Gieseler, der gestern mit Schülern und Fachpublikum insgesamt drei Vorträgen bewohnte – heute folgen weitere drei Präsentationen von Projektarbeiten.



Alexander Lukin (2. v. l.), Dominik Grebe (Bildmitte) und Stefan Dreisbach (2. v. r.) stellten die Neukonstruktion einer Fräs- und Abschneidevorrichtung vor. Foto: Timo Karl